

UVP – Prozess zum AKW Temelin 3+4

Der UVP – Prozess zu neuen Atomblöcken in Temelin war ein Beispiel davon, wie solch ein Prozess nicht verlaufen sollte. Er fing schon im Jahre 2009 mit dem Ermittlungsverfahren an. Über das Ergebnis waren wir erfreut, weil sich das Umweltministerium im Grund auf Seite unserer Einwendungen stellte und dem Autor der Dokumentation anordnete, solche Informationen wie zum Beispiel den konkreten Reaktortyp, die Art und Weise des Umganges mit dem abgebrannten Kernbrennstoff und den Beweis des Beitrags der Errichtung von neuen AKW-Blöcken zu ergänzen. Unsere Freude dauerte jedoch nicht zu lang, weil das Ministerium unter seiner neuen Leitung seine eigenen Positionen verändert und in den nächsten Phasen des UVP – Prozesses auf der Ergänzung dieser für den UVP – Prozess grundsätzlichen Informationen nicht bestanden hat. Der UVP – Prozess wurde somit zu einer Farce, während dem es festgestellt wurde, dass die Auswirkungen der eventuellen Projekthavarie in Temelin sich auf einen Raum bis zu 800 Metern vom Reaktorzentrum einschränken würden oder dass die größte Gefahr für die Verletzung der psychischen Gesundheit der Bewohner aus der Umgebung des AKW Temelin die Antiatomorganisationen darstellen. Auch aus diesem Grund reichten einige NGOs im Januar dieses Jahres eine Berufung zum Umweltministerium ein, in der sie auf die Mängel im UVP – Prozess aufmerksam gemacht haben. Das Umweltministerium lehnte leider unsere Beschwerde in Form der Berufung ab. Unsere Organisationen werden sich auch weiter in die folgenden Verwaltungsverfahren in dieser Sache einbinden, das heißt in das Gebiets,-und Bauverfahren, die man schon mit Klagen anfechten kann.

Monika Machova Wittingerova, Südböhmische Mütter